

➤ Regierung will bis Ende 2019 ein Mittel gegen drohenden Notstand vorlegen

Pflege wird immer teurer,

ÖVP und FPÖ setzten im Ministerrat erste Trippelschritte zur lange versprochenen Reform der Pflege. Noch ist allerdings offen, wie diese aussehen wird. Indes liegen die wichtigsten Herausforderungen in puncto Pflege längst auf dem Tisch – ein Blick auf die sieben größten Baustellen rund um das Megathema Pflege.

Die türkis-blaue Ankündigung, eine Pflegereform anzugehen, ist nicht neu: Im Dezember, versprach Kanz-

ler Sebastian Kurz seit Frühsommer in regelmäßigen Abständen, werde man ein Reformkonzept vorlegen.

Nun war es so weit: ÖVP und FPÖ vereinbarten im Ministerrat Rahmenbedingungen für eine Pflegereform. Allein: Die Details sind offen, eine Reform soll es erst nach einer Studie Ende 2019 geben. Sehr wohl bekannt sind indes die größten Pflege-Herausforderungen – ein Baustellen-Überblick.

Nationalratspräsident auf Arbeitsbesuch in Russland:

Sobotka kritisiert Spionage

AUS MOSKAU BERICHTET SANDRA SCHIEDER

Eine Spionageaffäre im Bundesheer und eine neue Eskalation im Ukraine-Konflikt sorgten zuletzt für Verstimmung zwischen Österreich und Russland. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) ist der erste Politiker, der seit den Vorfällen nach Moskau reiste.

Ein russischer Spion im österreichischen Bundesheer – dadurch wurde das Verhältnis zwischen Österreich und Russland zuletzt einer Belastungsprobe ausgesetzt. Außenministerin Karin Kneissl (FPÖ) sagte deswegen sogar ihre für Dezember geplante Moskauer Reise ab. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) hingegen befindet sich

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka bei seiner Rede vor dem Plenum der Staatsduma.

derzeit auf Arbeitsbesuch in der russischen Hauptstadt.

Spionage, Cyber-Attacken oder Destabilisierung hätten „in einer starken Partnerschaft keinen Platz“, sagte Sobotka in seiner Rede vor dem Plenum der Staatsduma. Dadurch würde „Vertrauen zerstört und Vorurteile neue Nahrung“ gegeben. Der russische Parlamentspräsident Wjatscheslaw Wolodin sprach im Zusammenhang mit der Spionage von einer Verschwörung.

Sobotkas offizieller Besuch hat zum Ziel, die Zusammenarbeit mit dem russischen Parlament auszubauen. Heute trifft er auf den einflussreichen Vizepremierminister Dmitri Kosak.

1 Massive Alterung: Zuerst die gute Nachricht: Wir werden älter. Dies führt allerdings dazu, dass sich das Verhältnis zwischen Jung und Alt weiter zugunsten der Senioren verschiebt. 2050 wird es rund 1,2 Millionen Menschen über 80 geben – dreimal so viele wie derzeit. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird von 460.000 auf 750.000 steigen, Pflegeausgaben (gemessen am BIP) verdoppeln sich bis 2070.

2 Wer soll zahlen? Das wird nicht billig. Daher lautet die heikelste aller Pflegefragen: Wer zahlt's? Hier gibt es im Grunde drei Möglichkeiten: ein rein steuerfinanziertes System wie bisher, das aber immer stärker das Budget belastet. Eine Alternative wäre ein Umlageverfahren wie bei Pensionen – das allerdings würde wohl die Lohnnebenkosten erhöhen und damit ein türkisblaues Mantra konterkarieren. Die dritte Option: eine Versicherungspflicht à la Haftpflicht. Die meisten Länder haben wie Österreich ein steuerfinanziertes System, auch das Gros der Experten spricht sich dafür aus. Das deutsche Umlageverfahren ist oft in der Kritik. Die ÖVP ist wohl für eine Pflegeversicherung, die FPÖ nicht.

3 Personalnot: Schätzungen zufolge fehlen bis 2050 rund 40.000 Pflegekräfte. Der Pflegeberuf muss also – vor allem finanziell – attraktiviert werden.

4 Zu kurz gesund: Obwohl die Lebenserwartung steigt, hat Österreich ein Problem: Im internationalen Vergleich sind wir laut Studien im unteren Drittel bei der Anzahl gesunder Lebensjahre. Sprich: Wir werden alt, sind aber nicht so lange gesund wie andere. Das liegt Experten zufolge auch daran, dass Pflege mehr Sozial- als Gesundheitsleistung ist.

➤ Die sieben größten Baustellen beim Megathema Pflege

aber wer zahlt dafür?



Schon lange warnen Experten vor einem Pflegenotstand, 2019 wird die Altenpflege nun zum Großprojekt für Türkis-Blau.

5 Roboter & Co.: Türkis-Blau plant, ein Konzept für den Einsatz technischer Errungenschaften wie Pflegeroboter zu erarbeiten.

6 Heim oder daheim? Rund 80 Prozent der Pflege wird von Angehörigen übernommen, Umfragen zufolge wollen Leute lieber daheim gepflegt werden. Türkis-Blau zieht daraus den logischen Schluss, die mobile Pflege auszubauen. Immer noch ungelöst ist indes das Bund-Länder-Wirrwarr um die Folgekosten für die Pflegeress-Abrechnung.

7 Chaos für Angehörige: Die Ansprechpartner für mobile Pflege sind andere als für stationäre, das Pflegegeld wird wiederum extra beantragt. Zudem agieren die Agenturen für 24-Stunden-Betreuung selten transparent. Für Angehörige führt dies oft zu einem Spießbrutenlauf. Klaus Knittelfelder

Umweltministerin Köstinger im „Krone“-Talk:

„Plastik-Verpackungen um ein Viertel reduzieren“

Das Totalverbot von Einweg-Plastiksackerln hat den Ministerrat passiert. Gelten soll es ab Jänner 2020. Nun gilt es für Umweltministerin Elisabeth Köstinger, den kritischen Handel zu besänftigen: Und zwar mit Hilfestellungen für beispielsweise Stoff-Tragetaschen, erklärt die ÖVP-Politikerin im „krone.at“-Talk.

Doch Köstinger wartet mit einer weiteren Ansage im Kampf gegen die Plastikplage auf: Geht es nach Türkis-

Blau, sollen in den kommenden fünf Jahren die Plastikverpackungen um 25 Prozent reduziert werden. „Das würde eine Reduktion von 60.000 Tonnen Plastik bedeuten“, rechnet die Ministerin vor. Eine derartige Plastik-Reduktion bedeutete demnach ein Vielfaches jener, die das Sackerl-Verbot bringen soll. Wie das gehen soll? Vorerst mit Gesprächen mit dem Handel, heißt es.



Moment



CONNY BISCHOFBERGER
conny.bischofberger@kronenzeitung.at

Mäuslein

Während die türkis-blaue Regierung in Wien ihre papierene Hochzeit zelebrierte, flogen in der ÖVP-Hochburg Niederösterreich wegen eines Blauen die Fetzen. Asyl-Landesrat Gottfried Waldhäusl hatte Ausgangssperre und Stacheldraht für auffällig gewordene jugendliche Asylwerber in Drasenhofen verteidigt, worauf die Landeshauptfrau kurzen Prozess machte. Das Lager wurde geräumt, die jungen Männer in ein Heim der Caritas übersiedelt.

Da fielen Schlagworte wie „Kindeswohl“, „Gefängnis“ und „sozialpädagogische Standards“. Andererseits sollte „der Mann mit der Eisenstange“ Assoziationen zum Mörder vom Wiener Brunnenmarkt wecken. Tatsache ist, dass 11 von den 16 Jugendlichen (Kinder sind es definitiv keine) bereits rechtskräftig verurteilt sind. Raufhandel, Diebstahl, Verstöße gegen das Suchtmittelgesetz. Zwei haben einen negativen Asylbescheid.

Am Dienstag besuchte Waldhäusl das „Haus St. Gabriel“. In der „ZiB 1“ sah man, wie Caritas-Geschäftsführer Klaus Schwertner den FPÖ-Politiker durchs Haus führte, beide trugen steinerne Mienen. Beim anschließenden Vieraugengespräch wäre man gerne Mäuslein gewesen. Haben sie einander mit Verachtung gestraft oder die Hand gereicht? Sind sie Gegner geblieben oder doch auf einen grünen Zweig gekommen?

Die Sorge, dass solche Jugendliche erneut straffällig werden, wäre so ein gemeinsamer Nenner. Auch wenn man ideologisch weiter voneinander entfernt ist als die Venus vom Mars.

FRAGE DES TAGES

Sind große Reformen bei der Pflege notwendig?

Ja 91%
Nein 9%

KRONE.AT-VOTING 25.342 TEILNEHMER, Stand 20 Uhr



EHRlich GESAGT

HERR NIMMERWURSCHT

Eine Nulllohnrunde für Spitzenpolitiker. Es gibt doch noch Gerechtigkeit.